



Jahresbericht des Co-Präsidiums 2010

Nach der Abstimmung über das revidierte Betäubungsmittelgesetz und die Hanfinitiative vom 30. November 2008 wurde es vorerst ruhig um den Dachverband, dies änderte sich jedoch schnell wieder.

Im Parlament wurden wieder viele **Vorstösse für eine Legalisierung von Cannabis** eingereicht und in der Gesundheitskommission wurde mit der **Bussenverordnung für Cannabiskonsumenten** gegen den Volkswillen gehandelt. Auch die vom Bundesamt für Gesundheit eingesetzte Drogen-Expertengruppe fordert in ihrem **Grundlagenpapier „Herausforderung Sucht“** einen straffreien Zugang zu sämtlichen Drogen, obschon sich das Volk 2008 mit über 60% Nein gegen Cannabisanbau, -handel und -konsum und für eine abstinenzorientierte Drogenpolitik ausgesprochen hat.

Im Nachgang zu der **Kundgebung vor dem Bundeshaus während der Sommersession**, unter der Führung der Schweizerischen Vereinigung Eltern gegen Drogen, wurde von Nationalrätin Andrea Geissbühler und 36 Mitunterzeichnenden die **Motion mit dem Titel „Keine ideologischen Ränkespiele, sondern Umsetzung des revidierten Betäubungsmittelgesetzes“** mit folgenden Forderungen an den Bundesrat eingereicht:

1. die sehr einseitig zusammengesetzte sogenannte Drogenexpertengruppe umgehend abzusetzen;
2. die Umsetzung des 2008 vom Schweizervolk mit über 60% Ja stimmen verabschiedeten Betäubungsmittelgesetzes zu vollziehen;
3. insbesondere Artikel 1, nämlich die Zielsetzung der Abstinenz, bei den einzelnen Verordnungen zu berücksichtigen;
4. die Verordnungen im Bundesamt für Gesundheit (BAG) zu erarbeiten, ohne damit eine kostspielige, externe Gruppe zu beauftragen.

Damit wurde ebenfalls ein wichtiger Teil unserer Anliegen an die Politik weitergeleitet.

Am Samstag, 26. Juni 2010, fand weltweit der **UNO-Tag gegen Drogen** statt. Mit diesem Aktionstag sollte einmal mehr darauf aufmerksam gemacht werden, dass der Drogenkonsum ein weltweites Problem darstellt.

Der Dachverband hatte an diesem Tag in Bern einen **Informationsstand**. Denn wir sind überzeugt, dass die Schweiz mit ihrer liberalen Drogenpolitik längerfristig keine erfolgsversprechenden Resultate erzielen kann. In den letzten Jahren mussten zahlreiche Therapieinstitutionen schliessen, auf der anderen Seite verschlingt die immer niederschwelliger angebotene Methadon- und Heroinsubstitution Millionen an Steuer- und Krankenkassengeldern.

Um unserer Überzeugung Nachdruck zu verleihen, betrieben Mitglieder von Eltern gegen Drogen und anderen Vereinigungen in verschiedenen Schweizer Städten Informationsstände. Neben den zwei **Wettbewerben** – einer zu Drogenfragen und ein Malwettbewerb für Kinder – wurde **Informationsmaterial** abgegeben.

In der Sommersession konnte dann eine Delegation von uns an ein **Gespräch mit Bundesrat Didier Burkhalter und Pascal Strupler vom Bundesamt für Gesundheit** gehen.

Dort konnten wir unsere Anliegen deponieren. Wir forderten, dass auch eine Vertretung von unseren Vereinigungen in der Fachkommission für Drogenfragen mitarbeiten kann.



Das **Informationsbulletin „Eltern gegen Drogen“** der Schweizerischen Vereinigung Eltern gegen Drogen erschien im Jahre 2010 vier Mal. Es wurde jeweils an alle Vereinsmitglieder und Interessenten, an die Mitglieder des Bundesrates, des Stände- und des Nationalrates sowie an ausgewählte Kantonsparlamente und Berufsgruppen verschickt. Dieses Informationsbulletin ist ein sehr wichtiges Informationsmittel um unsere Anliegen kund zu tun und uns Gehör zu verschaffen. Wir danken herzlich Sabina Geissbühler-Strupler und Christine Gross für das Erstellen des Bulletins.

Den beiden Vereinspräsidenten Dr. med. Florian Ricklin, "Ärzte gegen Drogen", und Nationalrat Toni Bortoluzzi, "Jugend ohne Drogen", danken wir vielmals für ihre **finanziellen Unterstützung der Sekretariatsleitung**. Dank der professionellen Arbeit von Christine Gross konnte der Dachverband weitergeführt werden.

Ein grosser Teil der Bevölkerung steht auf unserer Seite, aber die Politiker machen uns das Leben schwer, und eine Verbesserung ist nicht in Sicht. Darum braucht es weiterhin unser aller Engagement zum Wohle unserer Bürger und vor allem unserer Jugend.

Wir danken allen ganz herzlich für die ehrenamtlich geleistete Arbeit im vergangenen Jahr für eine vernünftige Schweizer Drogenpolitik.

NR Andrea Geissbühler, Co-Präsidentin

Dr. med. Daniel Beutler, Co-Präsident